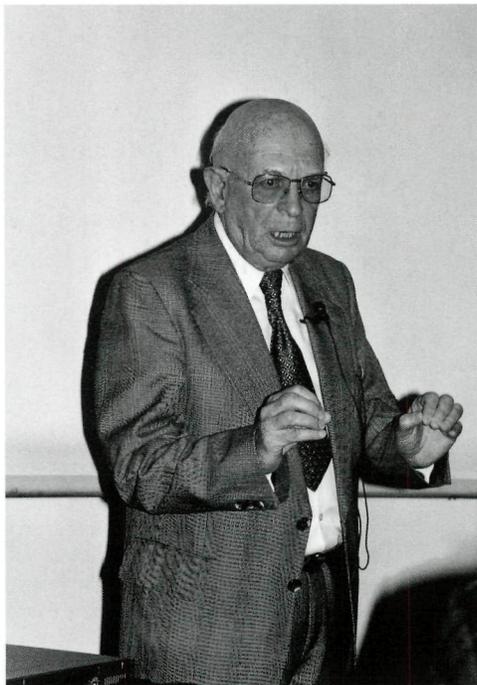


Nachruf auf Prof. Dr. Dalibor POVOLNÝ, Brünn

(1924–2004)

Am 12. November 2004 wurde Prof. Dr. ing., Dr. sc., Dr. h.c. Dalibor POVOLNÝ in Brünn (Brno) zur letzten Ruhe gebettet. Er war am 6. November im Alter von 80 Jahren nach einer schweren Erkrankung gestorben. Die entomologische Gemeinschaft hat ein bemerkenswertes Mitglied und eine farbige Persönlichkeit verloren.

Wer bei der 100-Jahr-Feier der Münchner Entomologischen Gesellschaft am 13. März 2004 dabei war, wird sich noch an den lebhaften Vortrag POVOLNÝs (bei dem unsere Aufnahme entstand) über seine Odyssee beim Transport des vollständigen Kadavers eines afghanischen Bären nach Prag in den Zeiten des eisernen Vorhangs erinnern. POVOLNÝ hat als Zoologe und Entomologe nicht nur viel erlebt, er konnte davon auch spannend und manchen Abend füllend erzählen: Die berühmte¹ Panne mit dem Reißverschluß seiner Hose bei seiner ersten Amerikareise nach dem Krieg, die Audienzen beim König von Afghanistan während seiner afghanischen Jahre, die Aufklärung eines schon fast abgeschlossenen Mordfalles durch seine Technik als forensischer Entomologe, und viele weitere Episoden. Geriet POVOLNÝ so viel mehr als andere in diese verzwickten, skurrilen, abenteuerlichen Situationen, oder konnte er Begebenheiten eben so plastisch schildern und ausmalen, dass für den Zuhörer daraus die eindringlichen Bilder mit der scharf gezeichneten Situationskomik entstanden? Nun, schon vor Jahrzehnten wussten die legendären Sammler-Größen wie Kommerzialrat Hans REISSER (Wien) oder Rupprecht BENDER (zeitweise München) "Dalibors" erzählerisches Talent und seine Gesellschaft zu schätzen. Schade, dass keiner mitgeschrieben hat!



Die Jahre hinter dem eisernen Vorhang hat POVOLNÝ nicht ohne Schwierigkeiten und Enttäuschungen überstanden. Er durfte damals an seiner Universität nicht als Lepidopterologe arbeiten, sondern musste sich der Dipterologie widmen: Seine lepidopterologischen Erkenntnisse galten nur als privates Hobby. Es war ihm daher eine große Genugtuung, als er 1994 in Lednice (bei Brünn) den Kongress der Societas Europaea Lepidopterologica – mit großem Erfolg – organisieren konnte. Dass er seine Eröffnungsansprache auf Lateinisch hielt, hat die fast 200 Teilnehmer stark beeindruckt – ein schöner Beweis der vielseitigen Bildungstradition eines Gelehrten des alten Europa. Vor kurzem erschien schließlich – in deutscher Sprache – seine Monographie der Gnorimoschemini (Microlepidoptera, Gelechiidae)², die sein Spezialgebiet waren.

-
- 1 Bohumil HRABAL schreibt sie und die Geschichte mit dem Bären in seinem Buch *Ein Heft ungeteilter Aufmerksamkeit* (Suhrkamp, 1997/2003) einem "Dalibor Pokorný" zu.
 - 2 Frantisek SLAMKA (Hrsg.): POVOLNÝ, Dalibor, *Iconographia tribus Gnorimoschemini (Lep. Gelechiidae) Regionis Palaearcticae*, Bratislava, 2002, 110 p., 16+87 Tafeln.

Berufenere als der Verfasser werden sicherlich POVOLNÝs wissenschaftliche Leistungen und Veröffentlichungen würdigen und auch seinen beruflichen und privaten Lebensweg genauer nachzeichnen.

Die MEG wird ihren eindrucksvollen und gern gesehenen Gast bei der Jubiläumsveranstaltung und manchem früheren Münchner Entomologentag vermissen, aber alle, die Prof. Dalibor POVOLNÝ begegnet sind, werden ihn nicht vergessen. R.i.p.

Manfred SOMMERER

Aus der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Insektenkundler als Propheten im eigenen Land oder: schützt die Natur vor den Naturschützern

Ernst-Gerhard BURMEISTER

Unter dem Titel: Invasion der Rüsselkäfer – Schwärme von Insekten fallen über Siedlungen her – Wissenschaftler sind ratlos – erschien in der Süddeutschen Zeitung vom 20. August 2004 ein Bericht zu Massenentwicklungen von Insekten, insbesondere Rüsselkäfern und Halmfliegen. Die Identifikation der Käfer machte offensichtlich Schwierigkeiten, da man sich an Spezialisten wie Umweltschützer, Biologielehrer und Förster gewandt hatte. Unter diesen sucht man heute offensichtlich nach den Determinatoren und Kennern der Biologie dieser Insekten. Bei der Suche nach Informationen ist niemand auf die Idee gekommen, die Spezialisten für diese Tiergruppen zu befragen, oder zumindest sich an wissenschaftliche Institutionen zu wenden, zur Vermittlung an die Spezialisten bzw. Wissenschaftler oder Wissenschaftsamateure. Aber was gilt der Prophet im eigenen Land?

Umweltschützer oder Naturschützer sind geradezu aufgebracht, wenn sich andere Personenkreise mit der Natur intensiv beschäftigen. Dies bedeutet nämlich uneingeschränkt die Entnahme von Lebewesen aus der Natur, um diese zuordnen zu können. Erst dann sind Beobachtungen zur Biologie zu focussieren und auch der Schutz ist nur dann erfolgreich möglich. Inzwischen verhindert der geltende Naturschutz und sein Verständnis in weiten Kreisen der Bevölkerung den Erkenntniszugewinn über die Lebewelt aber auch den Bestandserhalt an Wissen. Dieses kann nicht mehr intensiv durch die wissenschaftliche Erarbeitung der Fauna, was nur durch exakte Artzuweisung möglich ist, und der biologischen Zusammenhänge aufrechterhalten werden, da etwa das Sammeln von Insekten, größter Bestandteil des Arteninventars der verschiedensten Lebensräume, geradezu verteufelt wird. Einen Nachwuchs von Artenkennern wird es nicht mehr geben, da diesen die bürokratischen Hürden den Zugang zur Artenkenntnis verbauen. Der Naturschutz läuft zunehmend Gefahr Bewahrer einer Natur zu werden, die er selbst nicht kennt, nicht kennenlernen will und auch andere nicht kennenlernen läßt. Dies geschieht auch dann unausweichlich, wenn etablierte Naturschutzverbände offerieren, daß durch Sichtbeobachtung oder Verhören von Gesängen etwa von Heuschrecken eine Artidentifizierung möglich sei. Ohne Belegstücke werden wir in Zukunft des tatsächlichen Nachweises beraubt und Faunistik ist zukünftig Spekulation. Dass sich dies "einmal rächen wird" beschreibt Herr SCHREIBER vom Bayerischen Landesamt für Umweltschutz, vom Journalisten des oben erwähnten Zweitungsartikels befragt, ohne jedoch die Ursachen aufzuzeigen. Dies sollte der folgende Brief als Stellungnahme von Betroffenen nachholen.